

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 82 (1956)
Heft: 14

Illustration: [s.n.]
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kleine Ballade vom Autostop

Fredy Lienhard

Ein Mann mit Namen Spenz
und einem neuen Wagen
fuhr an den ersten Tagen
des neuerwachten Lenz
von Zürich nach Muttenz.

Er war sich ganz im klaren
bezüglich den Verkehr
und kannte – bitte sehr! –
die Tafeln, die da waren
(wie «andere Gefahren»).

Jedoch, er fuhr nicht weit,
denn zwischen Brugg und Frick
ereilt ihn das Geschick
in Form von einer Maid
in sehr gewagtem Kleid.

Spenz überlegte flüchtig
und dachte: Allez-hopp,
das nennt man Autostop!
Die Grazie – wenn auch züchtig,
die winkte nämlich tüchtig.

Und als ein ganzer Mann,
mit sanftem Bremsendruck
und dicht vor dem new-look,
hielt Spenz den Wagen an
(weil man nie wissen kann).

Doch trübt' sich sein Gemüte:
da trat aus einem Busch
ein zweites Mädchen – husch –
und das war punkto Blüte
nicht von derselben Güte.

Spenz war sich sogleich klar
und sah es auch bereits,
daß punkto Sex und Reiz
das zweite Exemplar
nicht sehr gesegnet war.

Es heißt nicht übertreiben:
Spenz war nicht gut im Strumpf
und fuhr dann bloß bis Mumpf.
Das weitre zu beschreiben
kann deshalb unterbleiben.

Doch die Moral von der Geschichte:
Man traue blonden Frauen nicht,
denn hinter ihrer Arglist steckt
meist etwas, was man spät entdeckt.



Werbung

Bubensprache

Maxli geht mit seiner Mutter spazieren.
Da begegnet ihnen ein Hund. «Lueg
emal, Muetti», sagt Maxli, «en komische
Hund!» «Das ischt en Bulldogg», klärt
ihn die Mutter auf. Sagt Maxli: «Dem
händs ja de ganz Chüehler iidruckt!»

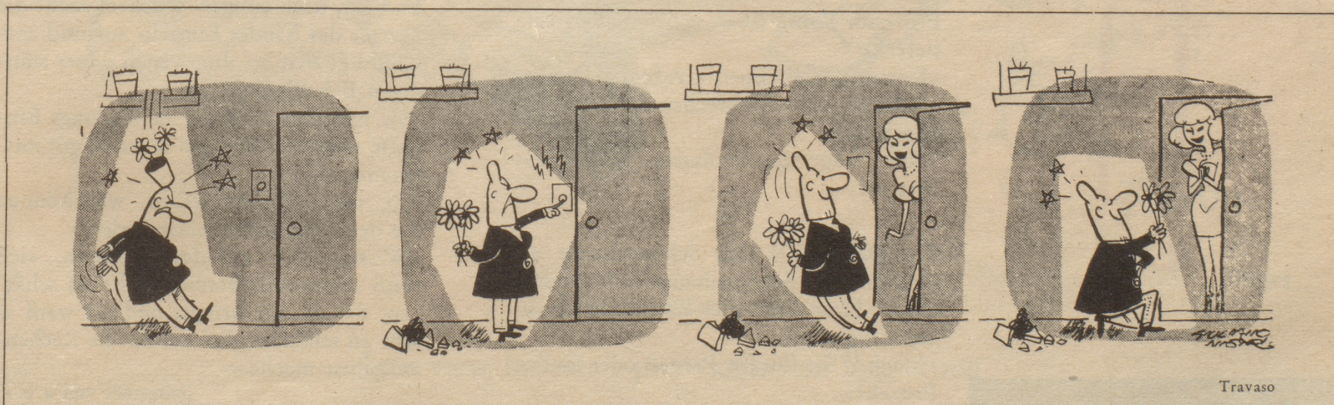
☆

Fritzli, ein eifriger Bastler, hat ein Brü-
derchen bekommen. Jetzt darf er zum
ersten Mal an das Bettchen. Ganz still
liegt das Bébé da, und Fritzli steht ab-

wartend davor. Plötzlich bewegt sich
das Kleine. «Papa, Papa!» schreit da
Fritzli begeistert: «Jetzt funktioniert!»

☆

Der kleine Arnold, Sohn eines Chauf-
feurs, hat dem benachbarten Bauer ge-
holfen und sich dabei ungeschickterweise
auf eine Heugabel gesetzt. Er wird zum
Doktor gebracht. «So, Bub, wo fehlt es
denn?» Der Kleine, seinen Schmerz tap-
fer verbeißend: «Nüd schlimm Herr Tok-
ter, nu de lingg Chootflügel häts e chlii
iitruckt.» OA



Travaso